

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 82 (1956)
Heft: 20

Artikel: Alfred Polgar zum Film
Autor: Polgar, Alfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-495677>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Musik. Erfüllt im Film vor allem den Zweck, das Publikum auf gewisse Stimmungen und entsprechend notwendige Reflexe aufmerksam zu machen. Säuselnde Geigen zum Beispiel gebieten dem Zuschauer den unverzüglichen Gebrauch eines Taschentuches.

Matinee. Sonntagmorgenveranstaltung, die älteren Herren Einblick in die Geheimnisse des Schwarzen Erdteils verschafft.

N

Nachwuchs. Als solchen bezeichnet man vor allem junge Schauspieler(innen), die im Film Karriere machen wollen und sollen. Am günstigsten wirkt es sich immer aus, wenn Nachwuchsschauspieler ihren Eltern davon und der Muse nachlaufen, auch wenn sie keine Eltern mehr haben oder diese ebenso scharf auf die Filmkarriere ihrer Sprößlinge sind.

Negerfrauen. Siehe unter Matinee.

O

Objektiv. Auge der Kamera, dessen Aufgabe meistens darin besteht, die Dinge nicht objektiv zu sehen.

Operettenfilm. Eine Art musikalisches Lustspiel, in dem sich die Hauptpersonen die wichtigsten Dinge singend mitteilen, damit die Vorstellung ein wenig länger dauert.

Oscar. Männlicher Vorname. Beim Film außerdem: Preis, der von der amerikanischen Filmakademie an Filmkünstler im Turnus abgegeben wird. Wenn ein Oscar fällig ist, kommt es gelegentlich vor, daß man ihn einem Künstler zweimal erteilt. In Zweifelsfällen entscheidet das Los.

P

Pause. Wird an den unmöglichsten Stellen einer Filmvorführung eingeschaltet, damit das Kinopersonal Eiscreme verkaufen kann.

Plastik. (Auch Gesichtsplastik.) Wird bei Filmgroßmüttern vorgenommen, wenn sie unerwarteterweise zu einer Backfischrolle kommen.

Po. Gegend, in der vor allem italienische Filme mit Sophia Loren gerne spielen. Selbst Kritiker sind von den Reizen der Po-Landschaft oft hell begeistert.

Q

Quadflieg. Will. Schauspieler, der von den vereinigten Kaffeeimporteuren wegen unlauteren Wettbewerbs eingeklagt wurde, weil er dem weiblichen Publikum mehr schlaflose Nächte bereitet als stärkste Koffeindosis.

Quatsch. Bössartige Verleumdung rührender Heimatfilme durch notorische Ehrabschneider.

R

Regie. Gestaltung eines Filmes durch den Regisseur, sofern noch etwas zu gestalten übrig bleibt, nachdem ihm alle Geldgeber hineingeredet haben.

Reklame. Gelungener Versuch, durch eine Reihe von verheißungsvollen Andeutungen beim Leser die Vorstellung von unanständigen Dingen zu erwecken, die im Film nicht vorkommen.

Religiöser Film. Mittel, das durch den Zweck geheiligt wird.

Rossellini, Roberto. Gatte der Schauspielerin Ingrid Bergman, weshalb man annimmt, daß er ein guter Regisseur ist.

S

Schminke. Barmherziges Mittel zur Vorspiegelung angenehmer Tatsachen.

Sex-Appeal. Konzentrierter Angriff auf das Portemonnaie des Filmbesuchers, wobei vor allem bei den Angriffen auf das männliche Publikum schwere Kaliber (siehe Lollobrigida und Loren) zum Einsatz kommen.

Söderbaum. Baumart, die ausschließlich im Teutoburger Wald vorkommt. Durch hartes Filmttraining im Selbstmord durch Ertrinken auch Reichswasserleiche genannt.

Silhouette. Das, was man noch sieht, wenn eine Hauptdarstellerin ins Bett geht.

T

Tarzan. Affenähnlicher Wirklichkeitsersatz für Frauen, die nur mit einem schmalen Buchhalter verheiratet sind. Lebt auf Bäumen und täuscht mit dem Namen Weißmüller europäische Zivilisation und Biederkeit vor.

U

Untertitel. Mittel zur Augengymnastik für Leute, die keine

Fremdsprachen verstehen. Die geringe Zahl von Augenkranken in der Schweiz legt beredtes Zeugnis von der Wirksamkeit dieser Methode ab.

Unterwasserfilm. Wurde von Hans Hass als Vorwand naturwissenschaftlicher Forschung erfunden, damit er sich einen Bart wachsen lassen kann. Er hat auch sonst schon verschiedene Bärte eingefangen.

Uraufführung. Die einzige Aufführung, bei der sich die Mitwirkenden persönlich zeigen, weil sie wissen, daß in Uraufführungen immer aus Höflichkeit geklatscht wird.

V

Valentino, Rodolfo. Filmschauspieler, der die Phantasie unserer Großmütter verderben half. Wir verdanken ihm die Ausrede, erblich belastet zu sein.

Vamp. Spielt gelegentlich auch in Filmen, vor allem aber beim Film eine sehr bedeutende Rolle.

Verführung. Das am meisten angewandte szenische Detail, das dermaßen angenehm wirkt, daß man es nachträglich nur noch als schändlich brandmarken kann.

Vox populi. Die Stimme des Zuschauers, wenn er nach der Aufführung von Oliviers Hamlet das Urteil «schandbar glatt» abgibt.

W

Werbefilm. Dreiminütiger Versuch, das Publikum auf dem Umweg über das Mittagessen Julius Cäsars, die Bevölkerungszunahme in Indien, die Brandgefahr in Segelflugzeugen und die Ursachen des Ersten Weltkrieges auf den Wert einer Toilettenseife aufmerksam zu machen.

Wochenschau. Eine Folge von Schiffstauen, Carnevalsanzügen, Pferderennen, Truppenparaden und Ministerempfangen. Es entspricht nicht den Tatsachen, daß im Jahresturnus immer wieder die gleichen Bilder gezeigt werden. Gelegentlich wird ein Pferderennen oder eine Schiffstau neu verfilmt.

X

Xariffa. Filmschiff von Hans Haß, das nur so getauft wurde, damit es in der Anlage von Filmlexika allein unter einem Buchstaben steht.

Y

Yacht. Neben Rennpferden und weiß lackierten Telephonen wichtigstes Requisite in allen besseren Filmen, wo es fein und edel zugeht. Außerdem ist eine Yacht als intimer Schauplatz originalitätshalber dem Hotelzimmer vorzuziehen.

Z

Zensur. Einrichtung für eine Gruppe privilegierter Herren, sich alle die Szenen mehrmals anzuschauen, die sie für andere Leute vorsorglich verbieten. Es kommen für die Zensurkommission nur Herren in Betracht, die ehrenwert genug sind, um das Unanständige unanständig genug zu betrachten. Als Gegenleistung versehen sie das Amt meistens ehrenamtlich.



Alfred Polgar zum Film

Der Film hat unbegrenzte Macht der Bewegung, der Voraussetzung des Kommenden und Erneuerung des Gewesenen. Die Schwerkraft ist für ihn aufgehoben, er kann Berge versetzen, Tag und Nacht tauschen, die Erde von Ost nach West drehen, die Sonne stille stehen heißen im Tale Gideon oder in welchem Tale sonst er will. Aber wie bescheidenen Gebrauch macht er von so wunderbaren Möglichkeiten!